



Krappitzer Heimatblatt

gegründet 1950



Heimatliche Nachrichten für Heimatvertriebene von Krappitz und Umgebung

Nr. 145

April/Juni 1996

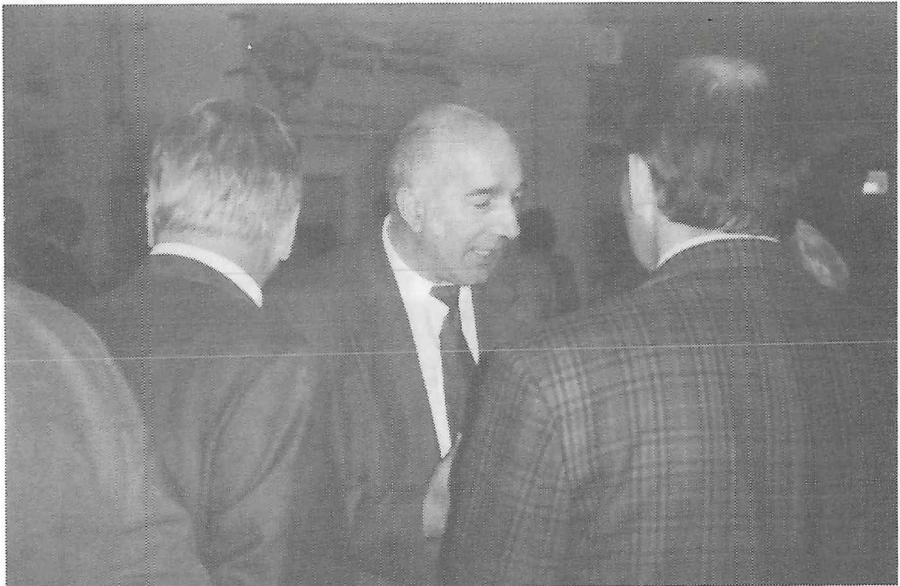
Köln



Postkarte aus dem Jahr 1996

Verehrte Krappitzer Heimatblatt-Leser!

Am 26. und 27. Mai d. J. fand in Essen das Oberschlesiertreffen statt. Das große Bundestreffen wurde in diesem Jahr augenscheinlich von der Oberschlesischen Jugend geprägt. Die Erlebnissgeneration tritt merklich weniger in Erscheinung. Artur Panczyk – Vorsitzender der Oberschlesischen Jugend – führte am Schluß seiner Rede aus: „Wir jungen Oberschlesier dürfen die innerstaatlichen Gesetze zu den Vertreibungsfolgen nicht auslöschen lassen, solange Unrechtsfolgen der Massenvertreibung fortbestehen. Den Wunsch Polens, in die EU aufgenommen zu werden unterstützen wir. Allerdings muß dieser Schritt einhergehen mit einem Ausgleich mit den Vertriebenen und einer Regelung des Rechtes auf die Heimat...“ Der Sejmabgeordnete Heinrich Kroll aus Gogolin sprach sein Grußwort an die Oberschlesier. Kroll sprach sich dafür aus, ein Bundestreffen der Oberschlesier in der Heimat auszurichten. Dieser Wunsch wurde mit großem Beifall bedacht. Danach begab sich Heinrich Kroll an den Stand der Krappitzer und unterhielt sich lange Zeit mit den Anwesenden.



Viele Krappitzer sind aus allen Richtungen der Bundesrepublik angereist. Aus Österreich war Herr Paul Oremek mit Gemahlin zu Gast.

Das war wiedereinmal ein gelungenes Treffen mit vielen neuen Gesichtern, wo sich manche nach 20 oder 30 Jahren wiedersahen.

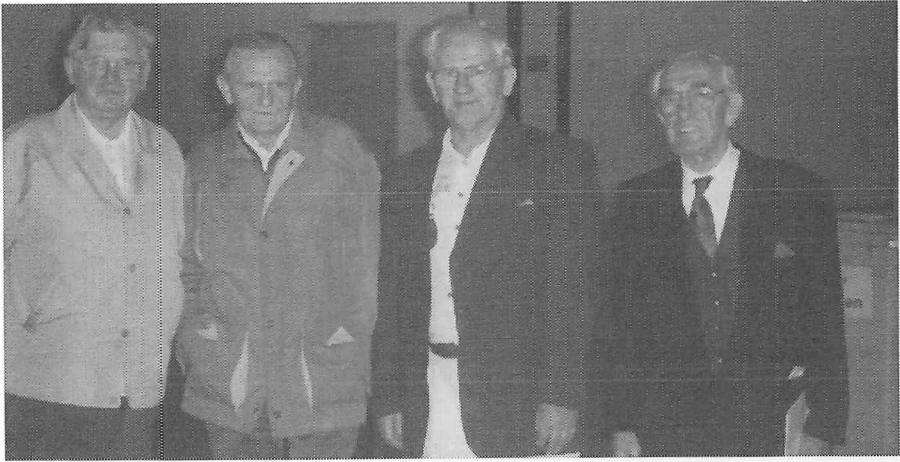
Euch allen liebe Leser, wünsche ich eine angenehme Urlaubszeit, und vielleicht sehen wir uns am 4. August d. J. am Krappitzer Treffen in Augsburg wieder.

Euer Alois Bialek

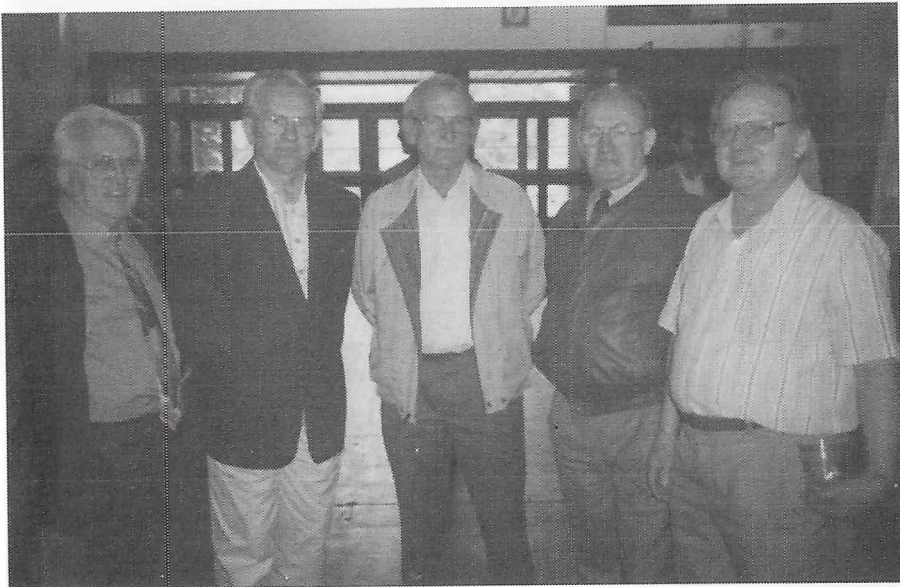
Essen 1996



Essen 1996



von links: Heinz Beier, Heinz Kassler, Paul Beer und Paul Schetschock.



von links: Alfred Bomba, Paul Beer, Norbert Schampera, Toni Malcher und Kurt Dresler.

* * *

Krappitz kulturell

Dank der Aktivitäten des großen Chors sowie der Kinder/Jugendgruppe nimmt das kulturelle Leben immer größere Formen an. Allerdings werden die Veranstaltungen von der deutschstämmigen Bevölkerung verhältnismäßig wenig besucht. Meistens sind nur Eltern, Großeltern sowie Verwandte der Jugendgruppe oder Freunde der Sängerinnen und Sänger des großen Chors dabei.

Am 8. 4. (Ostermontag) begab sich auf Einladung der DFK-Ortsgruppe Oberwitz unsere Jugend/Kindergruppe zur Mitgestaltung des dortigen Festes im Feuerwehrhaus. Tags zuvor holte mich der Oberwitzer DFK-Vorsitzende Theodor Lipka in Ottmuth ab, damit ich dort die eigene wieder ins Leben gerufene Jugendgruppe „inspizieren“ sollte. Aus unserem Bestand wurden dort die Mädchen und Jungen in schicke Uniformbekleidung gesteckt und zu meiner Überraschung waren sie innerhalb kurzer Zeit in der Lage selbstbestehend aufzutreten. Nachdem Ostermontag ein Auto nach dem anderen aus Ottmuth, Krappitz und Eichtal mit unseren Gardemädchen; meist gefahren von deren Eltern oder Verwandten; in Oberwitz eintraf, konnte der Einmarsch in das vollbesetzte Feuerwehrhaus beginnen. Nicht wenig erstaunt war man, als ich, (der „Esel“ nennt sich immer zuerst), der Präsident, die große Jugendgruppe, voran die Prinzessin „Anita I.“ sowie das Kinderprinzenpaar Sandra Sonsalla und Waldemar Klinke, gefolgt von den Jugendtrainern Frau Marietta Sonsalla, Ernst Michallik und Andriane Klinke, in schmucker Kleidung präsentierte. Danach folgte die Oberwitzer Jugendgruppe selbstbewußt zur Freude der Einheimischen. Von unserer Seite war auch der DFK-Ortsvorsitzende Johann Brylka anwesend. Es wurde ein gutes Gesamtprogramm gezeigt und man war angenehm überrascht, was die Oberwitzer alles auf die Beine gestellt haben. In diesem Zusammenhang sei den Eltern der Kinder aus Eichtal (Dombrovka) besonders gedankt, die ihre Mädchen die weite Strecke mit dem PKW nach Oberwitz gebracht haben.

Erwähnenswert sei noch, daß am 20. 3. der große Chor sowie die Jugendgruppe von der Stadt ins Kulturhaus eingeladen wurden, wo beide einen großen mit viel Beifall bedachten Auftritt hatten.

Der Unterhaltungsreigen ging weiter, als am 3. 5. anlässlich der Maifesttage unsere Jugendgruppe im großen Zelt an der „Blonie“, auf Krappitzer Seite neben der Hotzenplotz – wiederum ihr großes Können unter Beweis stellen konnte. Obwohl die Kinder ihre Lieder in deutsch gesungen haben, wurden sie auch von der polnischen Bevölkerung mit Beifall bedacht. Die auch anwesende Volkstanzgruppe aus Heydebreck sang nur polnische Lieder.

Die DFK-Gruppe Wiesengrund lud uns zu ihrem Volksfest am 19. 5. ein. Diese Gelegenheit ließen wir uns nicht entgehen. Im vollbesetzten Zelt stellte sich unsere Jugendgruppe(ersatzgeschwächt wegen Kommunion) der dortigen Bevölkerung mit Tanz und Gesang vor. Da konnte man feststellen, das die „Chef“-Trainerin Frau Sonsolla auch mit weniger Kindern die Zuschauer begeistern kann. Natürlich ließ sich unser großer Chor unter Leitung von Frau Weinert (Konieczny) nicht „lumpen“.

In einer Interpretation zahlreicher Volks- und Heimatlieder durfte so manchem Zuhörer das Herz höher geschlagen haben und es wurde sehr viel Beifall gesendet. Am 1. 6. begab sich unser großer Chor nach Oberwitz, wo Arnold Nowak, Sohn des DFK-Vorsitzenden von Krappitz, Georg Nowak, zum Priester geweiht wurde. Unter starker Beteiligung der Bevölkerung haben unsere singenden Frauen und Männer diese Weihe einen würdigen Rahmen geschaffen.

Ein besonderes Ereignis, vor allem für die Ottmuther, war das Fest am 2. Juni in der Schule neben der Schuhfabrik. Die meisten Veranstaltungen konnten die über 1.000 Besucher bei Sonnenschein im Freien beobachten. Unsere Jugendgruppe, die als „Deutsche“ Gruppe angesagt wurde, hat durch gelungene Tänze wieder imponiert. Man muß der polnischen Rektorin dieser Schule bescheinigen, daß sie mit Unterstützung unseres Schuldirektors Steinhoff alles gut organisiert hatte. Zur Freude der Kinder waren 2 Karussells da, ein reichhaltiges Angebot an Speisen und Getränken. Es wurde bis in die Nacht gefeiert. Die Rektorin sprach mich während des Festes an und dankte für den Auftritt unserer Kinder. Spontan führte sich mich unter den staunenden Blicken der zahlreichen Besucher in das Schulgebäude, wo sie jede mögliche Unterstützung für die Jungenarbeit anbot!

Es hat sich auch in Karlshorst herumgesprochen, daß unsere Jugendgruppe einiges zur Gestaltung eines Festes beitragen kann. So hat die dortige Rektorin unsere Kinder eingeladen, zu einem gut gestalteten Fest, das am 8. 6. stattfand.

Wie im vergangenen Jahr, beteiligte sich auch diesmal unsere Jugendgruppe an einem Turnier (Singen, Volkstanz, Show- und Karnevalstanz) in Bergstadt, daß am 9. 6. durchgeführt wurde.

Die beteiligten Vereine wurden in 3 Gruppen aufgeteilt; die 3 Gruppenersten wurden in das Hauptturnier am 16.6. gelost, unter denen sich auch unsere begeisterten Kinder befanden.

Beim Endturnier am 16. 9, errangen wir unter insgesamt 33 Vereinen einen hervorragenden 2. Platz. Es tat sich noch mehr vor allem mit der Zusammenarbeit unserer benachbarten DFK. wo ich mithilfe die Jugendgruppen wieder aufzubauen. Aus Platzmangel wird in der nächsten Ausgabe ausführlich berichtet.

Würde der Bezugspreis des Krappitzer Heimatblattes von allen bezahlt und die Gebühren für Annoncen entrichtet werden, könnte unser beliebtes Blatt als Brücke zwischen Daheimgebliebenen und außerhalb Schlesiens wohnenden Landsleuten noch bessere Formen annehmen. Auch in Krappitz/Ottmuth sieht es diesbezüglich nicht anders aus. Den sehr geringen Beitrag zahlen nur 60 %. Eine Spende für die Jugendarbeit hat trotz mehrerer Versprechen in den letzten 4 Jahren nur Martel Jubitzek, geb. Bekiesch, fr. Ottmuth, gegeben. Übrigens, die Schuhfabrik ist noch nicht pleite. In den letzten Monaten erhielt sie Aufträge aus Frankreich und Rußland. Man kann im Interesse der dort Beschäftigten und der wirtschaftlichen Entwicklung nur weiterhin hoffen.

Gerhard Riemer / fr. Ottmuth)
Riedfeldstraße 10
68169 Mannheim

Primizfeier in Krappitz



Gottes Stimme in der lauten Welt von heute zu hören scheint für viele – vor allem junge Menschen – schwierig zu sein.

Um so bewundernswerter ist es, wenn ein junger Mann den Ruf Gottes zu seiner Berufung macht.

Auch aus unserer Heimatstadt hat wieder ein junger Mensch das Priesteramt angenommen.

ARNOLD NOWAK

Viele Leser erinnern sich sicherlich an seine lieben Eltern, das Ehepaar Agnes und Georg Nowak, daß noch immer in der Oppelner Straße in Krappitz wohnt.

Ihr Sohn Arnold wurde am 7. 12. 1971 ebenfalls in Krappitz geboren. 1990 bestand er sein Abitur am Gogoliner Gymnasium. Sechs Jahre besuchte er anschließend das Priesterseminar in Neiße, wo er am 29. 10. 1995 von Bischof Kopic zum Diakon geweiht wurde.

Es folgte ein dreimonatiges Praktikum in der neuen Kirche in Kreuzburg. Am 25. Mai 1996 erhielt er durch Bischof Nossol die Priesterweihe in der Kreuzkirche Oppeln – derzeitiger Bischofsitz. In der St. Nikolauskirche in Krappitz zelebrierte Arnold Nowak am Samstag, dem 1. Juni 1996 seine erste Hl. Messe.

Am Sonntag darauf hielt er dann ebenfalls in der Krappitzer Stadtkirche die hl. Messe in deutscher Sprache; unterstützt vom geborenen Krappitzer Pfarrer Barteczko – jetzt Unna – sowie assistiert durch zwei seiner Professoren Herrn Simon und

Herrn Piecuch. Viele Leser werden sicherlich Arnold Nowak auf diesem Weg – durch das Krappitzer Heimatblatt – ihre Verbundenheit spüren lassen wollen: Lieber Arnold, was im Leben auf uns zukommt vermögen wir nicht zu sagen. Wir wollen Dich in unsere Gebete mit einschließen. Unsere guten Segenswünsche sowie Gottes Beistand sollen dich stets begleiten.

Georg Matuscheck

PS: Das Wort PRIMIZ stammt vom lateinischen, Primitiae „Erstlinge“ in der katholischen Kirche die erste Messe eines geweihten Priesters.

Meine Krappitzer Kindheitserinnerungen

Die Ferien bei meinen Großeltern Josef und Maria Pytlik in Krappitz in der Adolfstraße sind jedes Jahr herrlich unbeschwerte Wochen gewesen, sodaß ich heute noch davon zehre. Wie fieberte ich in Andreashütte, wo wir wohnten (meine Mutter Elisabeth Daumann war eine geborene Pytlik), sehnsüchtig dieser Zeit entgegen! Schon die Bahnfahrt dorthin war für meine Geduld eine Zerreißprobe, mußten wir doch erst in Gogolin umsteigen.

Aber vorher wurde immer rechtzeitig von mir persönlich ein Brief an Oma geschrieben, daß sie doch ja genügend Nudeln, Sternchen und Buchstaben aufsparen solle, um täglich davon eine Suppe zu kochen, die damals mein Leibgericht war. Die Wiedersehensfreude mit meinen Großeltern war unbeschreiblich, und so fiel mir der Abschied von meiner Mutter, die am nächsten Tag wieder zurück zu unserer Familie fuhr, nicht so schwer. Es gab ja auch so viel zu erzählen! Abends durfte ich selbstverständlich zwischen den Großeltern liegen. Es wurde ein Lied nach dem anderen gesungen, bis dann das Abschluslied „Müde bin ich, geh zur Ruh’...“ (ich war aber lange noch nicht müde) und das Abendgebet „Abends, wenn ich schlafen geh’, 14 Engel bei mir stehen...“ den endgültigen Rausschmiß aus dem warmen Bett bedeuteten und ich dann in mein Zimmer gehen mußte. Morgens, wenn ich erwachte, hörte ich die Oerdampfer tuten, durfte aber erst aufstehen, wenn mir Oma eine Tasse heiße Roggensuppe brachte. Das war einfach Usus bei ihr, ganz gleich, ob Sommer- oder Winterzeit. Ich sollte doch bei ihr unbedingt an Gewicht zunehmen! Nach dem offiziellen Frühstück machte ich meinen Begrüßungsbesuch bei Familie Reichert, die im Parterre wohnte (davor war es Familie Hytrek), anschließend rannte ich immer gleich in das gegenüberliegende Haus, wo meine gleichaltrige Ferienfreundin Maria Hennek wohnte. Wir waren unzertrennlich, und sahen uns fast täglich, überhaupt spielten wir sehr viel mit den Nachbarskindern zusammen. Die „Theateraufführungen“ – mit Verkleidung, versteht sich – im Garten meiner Großeltern sind mir noch gut in Erinnerung: Ich führte „Regie“, zumal ich mir die Rollenverteilung (Maria, Hanne und Gretel Hennek, Evie Schwanitz, Herbert, Helga Knebel, meine Schwester Christiane war ein Mal dabei), die Reihenfolge der Spiele und jeweiligen Lieder selbst ausdachte, auch die Eintrittskarten pro Stück 2 Pfennig selbst bemalte und die Erwachsenen der

Nachbarschaft dazu einlud. Der Applaus bei diesen Veranstaltungen war überwältigend!

Mit den Hennekkindern war ich am meisten zusammen. Herrn Hennek habe ich meinen ersten Zirkusbesuch zu verdanken, Ich glaube, es war Zirkus Busch. Er überredete meine Großeltern dazu, die mich aus mir nicht bekannten Gründen zuerst nicht hinlassen wollten.

Die vormittäglichen Einkaufstouren mit Oma waren oft recht lohnend:

Zuerst in die Molkerei, in der schmalen Gasse dorthin begegnete uns fast immer der dreirädrige Verkaufswagen, sodaß man sich fast an die Hauswand drücken mußte. Beim fröhlichen Kaufmann Jakisch, der immer von seinen drei Töchtern lobend sprach (jede hatte einen bestimmten Beinamen, eine davon hieß das „Sonntagskind“), fiel für die „Tuschi“ (mein Kosenamen) meistens eine Praline ab, und beim Fleischer Schodrok oder Alfred Hoffmann am Ring wurde ich jedes Mal mit einem Stückchen Schlackwurst empfangen.

Die obligaten Nachmittagsspaziergänge absolvierte ich mit Opa.

Meist ging es zur Promenade und zum Wasserturm; vorher versteckten wir im Gebüsch ein Stöckchen und freuten uns, wenn wir es bei der Rückkehr wiederfanden. Nur einmal hatten es irgendwelche Rohlinge entdeckt und mitgenommen. Ich war todunglücklich – Opa versuchte mich damals mit einem Gebäckstück aus der nahen Bäckerei zu trösten. Andere Spaziergänge führten uns über die Oderbrücke nach Ottmuth oder über die Hotzenplotzbrücke ans Wehr, in dessen Nähe es eine Bademöglichkeit gab.

Mit Oma besuchte ich manchmal eine alte Frau Schiwok und ihr gegenüber die „Stein-Marie“ (sie besaß eine wilde, frei herumlaufende Ziege, vor der ich große Angst hatte) neben dem Schützenhaus, wo meine Großeltern früher einmal wohnten. Wir fuhren auch zu Verwandtenbesuch nach Neustadt O/S und Ziegenhals.

An eine Begebenheit erinnere ich mich ganz deutlich: Es muß irgendein kirchliches Fest gewesen sein. Man erzählte mir, wenn man in der Kirche ein großes, auf der Erde liegendes Holzkreuz mit einem Christuskörper darauf küßte, dann bringen einem die Engel daheim ein Tellerchen mit Süßigkeiten. Bei der Probe aufs Exempel verhielt es sich tatsächlich so. Opa, der zu Hause blieb, hatte aber auf mein aufgeregtes Fragen keinen Engel gesehen. O, seliger Kinderglaube!

Besonders gern denke ich an die warmen Sommerabende auf der Gartenbank an der Hauswand (an ihr hingen wundervoll duftende Pfirsiche als Spalierobst: ein Steckenpferd von Opa). Es war sternklare Nacht. Wir sangen alle, samt Frau Reichert viele, viele Lieder, dazu der Blumenduft, vor allem Phlox.. Manchmal holte Oma als Abschluß vom nahen Gasthaus Bittmann eine Schüssel voll Eis. Ich fühlte mich jedenfalls rundum glücklich und geborgen.

Der einzige Wehrmutstropfen in Krappitz war Tante Trude, die Schwiegertochter meiner Großeltern. Wenn sie in der Mittagspause vom Büro zum Essen kam, wurden sofort Nachrichten gehört und anschließend nur über Krieg diskutiert. Heute kann

ich sie verstehen, da Onkel Jo, ihr Mann, im Krieg war. Aber damals fand ich es gräßlich. Wie anders war da Tante Liesel (geb. Hellmann), die Frau vom stets lustigen Onkel Oswald Pytlik.

Ja, aber auch die Ferienzeit ging zu Ende, und ein bißchen sehnte ich mich auch wieder nach meinen Eltern und Geschwistern und Andreashütte.

Die Sommerferien 1944 waren meine letzten in Krappitz. Am 18. Januar 1945 mußten wir von Andreashütte flüchten. Da mein Vater das dortige Postamt leitete, blieb er wegen der Abwicklung noch einige Tage dort. Wir holten die Großeltern ab. Meine Oma und Mutter gingen noch ein letztes Mal in die katholische Kirche. Mutti erzählte uns, daß der Pfarrer eine ergreifende Predigt gehalten habe über „Herr, bleibe bei uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt“. Der Abschied von Krappitz war für alle sehr schwer und tränenreich. Nach einem Zwischenaufenthalt in Neustadt kamen wir nach Oberösterreich, später nach Baden-Württemberg. Die schönen Kinderjahre waren damit endgültig vorbei. Einziger Trost: Wir durften als Familie alle zusammenbleiben mit unseren lieben Großeltern.

Edeltraud Wente (geb. Daumann)
Bad-Hersfeld

A. d. R.: Frau Wente fand nach 50 Jahren ihre Ferienfreundin Maria Donath (Hennek), dank dem Krappitzer Heimblatt, wieder.

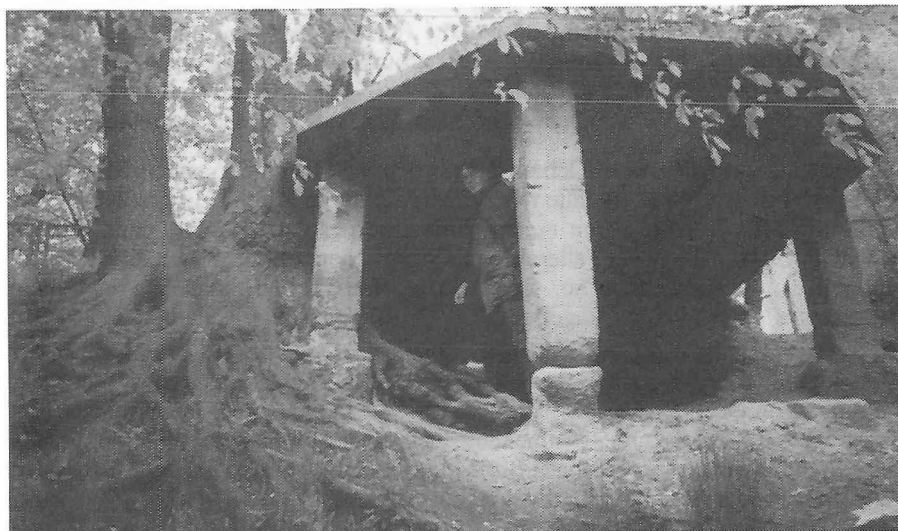


Foto: Herbert Sonnhof

So sieht die „Teufelskanzel“ (beim Wasserturm) jetzt von unten aus.

Die polnische Presse in unserer Heimat

„WIEŚCI KRAPKOWICKIE“ Nr. 2-3/1996 und 4/1996

(Februar bis April 1996)

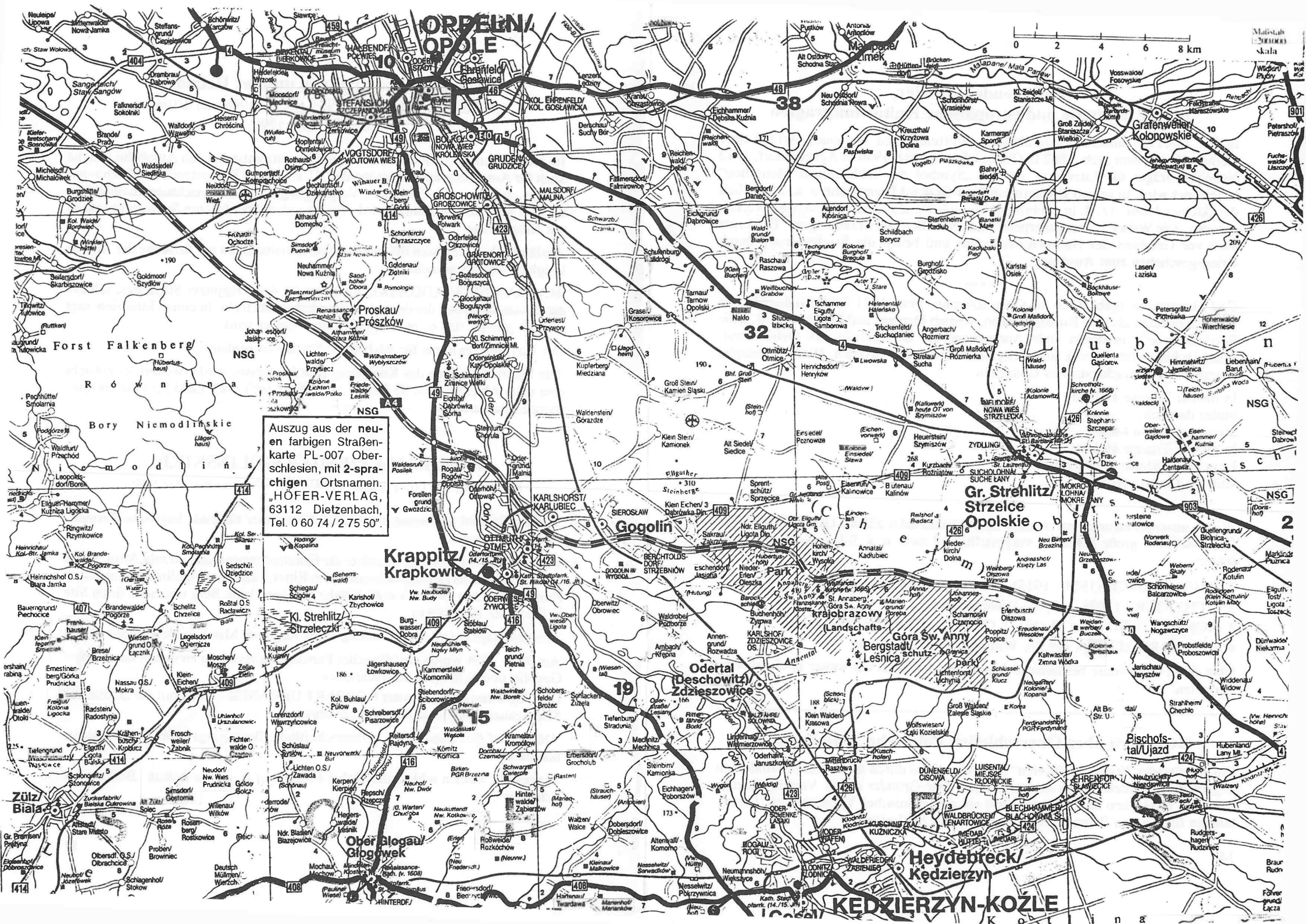
- * Im Zusammenhang mit der unweit von Krappitz entstehenden Autobahn soll die Stadt für Autofahrer attraktiver werden. U. a. soll das Krappitzer Schloß renoviert werden, auch bessere Einkaufs-, Verpflegungs- und Übernachtungsmöglichkeiten sind geplant. „Geträumt“ wird vom Bau eines überdachten Schwimmbeckens mit Rutschbahn.
- * Ausländische Investoren für den Bau von Arbeitsstellen zur Senkung der Arbeitslosigkeit werden gesucht.
- * BOGDAN NIEWIADOMSKI, Vorsitzender des Krappitzer Stadtrates, schätzt die Zusammenarbeit der deutschen Minderheit hoch ein. In einem Interview sagt er: „Ich glaube, daß es in Krappitz immer besser wird.....“.
- * Der Bau des Zentrums für Alzheimer-Kranke ist geplant.
- * Die Innere Abteilung des Krappitzer Krankenhauses wird erweitert, es entsteht eine neue Abteilung mit 83 Betten; allerdings fehlt noch Geld für eine entsprechende Ausstattung.

„PANORAMA ZIEMI GOGOLIŃSKIEJ“

Nr. 2 (15), 3-4 (16-17) und 5 (18)/1996 (Februar bis Mai 1996)

- * Vorgestellt wird Schongau, die 12.000 Einwohner zählende bayrische Partnerstadt von Gogolin.
- * Vom 14. bis 16. Jahrhundert gehörte die Familie Strzala (auch Strzela, Strol, Strala oder Stral genannt) zu den bedeutendsten Ritter-Clans im Gogoliner Raum. Diese Familie gründete 1480 die erste Kirche auf dem Anna-Berg und hatte ihren Sitz in Oberwitz (Obrowiec).
- * Vorgeschlagen wird die Gründung eines Regional-Museums in Gogolin.
- * Am 30. 4. 1996 wurde ein offizieller Partnerschaftsvertrag zwischen den Städten Gogolin und Schongau unterschrieben, Der Gogoliner Bürgermeister NORBERT URBANIEC wurde mit der „Goldenen Schongauer Stadtmedaille“ ausgezeichnet.
- * Dübendorf (bei Zürich) hat partnerschaftliche Beziehungen mit Gogolin aufgenommen.
- * Vorgestellt werden schlesische Nobel-Preisträger (s. unsere Rubrik „Bedeutende Schlesier“,

Dr. M. Gabor



Bedeutende Schlesier, die die deutsche und europäische Kultur mitprägten

In Nr. 143/1995 unseres Heimatblattes veröffentlichten wir einen Artikel über Gerhart Hauptmann (geb. 1862 in Obersalzbrunn, gest. 1946 in Agnetendorf, 1912 Nobelpreisträger für Literatur), der als „Symbol des schlesischen Menschen“ bezeichnet wird. In seinen Büchern schildert Gerhard Hauptmann u. a. das Milieu der „kleinen Leute“ (z. B. in „Fuhrmann Henschel“). Zu seinen wichtigsten Werken gehören „Die Weber“, „Der Biberpelz“ und „Novellen und Erzählungen“. Er warnte auch vor Gefahren des Nationalsozialismus und bringt die Erschütterung durch Kriegsgeschehen zum Ausdruck.

Carl Hauptmann (geb. 1858 in Obersalzbrunn, gest. 1921 in Schreiberhau) ist weniger bekannt als sein Bruder Gerhart, schrieb Dramen und Romane (z. B. „Die Bergschmiede“), in denen viele Anregungen aus der schlesischen Gebirgslandschaft, schlesischen Mystik und Religiosität verarbeitet wurden. Hier als Beispiel Fragmente seiner schlesischen Gedanken:

In meiner Träume Heimat
blühst du noch,
klingt noch dein Lied.
In meiner Träume Heimat
kann keine Blume verwelken,
kein Lied kann verwehn.

Wie in unserem Heimatblatt werden in „PANORAMA ZIEMI GOGOLIŃSKIEJ“ (Nr. 3-4/1996) große Schlesier vorgestellt, und zwar u. a. folgende Nobel-Preisträger:

1. PAUL EHRLICH (1854 - 1915), Arzt, Bakteriologe, Chemiker.
2. OTTO STERN (1888 - 1969), Atomphysiker
3. KONRAD EMIL BLOCH (1912), Chemiker, Cholesterinforscher
4. REINHARD SELTEN (1930), Wirtschaftswissenschaftler

Über diese und andere berühmte Schlesier werden auch wir weiter ausführlicher berichten.

M. G.

Gedanken über Oberschlesien Polnische „Patrioten“?

Ein gegründeter Verein „Schlesien“ (Śląsk) soll das durch die deutsche Minderheit angeblich gefährdete Polentum verteidigen. Der Gründer dieses Vereins Kacuga wirft den Deutschen im Oppelner Land ein anti-polnisches Vorgehen vor, Bestrebungen für ein von Polen getrenntes autonomes Schlesien.

Die Wahrheit aber ist, daß Autonomiegedanken in Polen keine deutschen und keine Oppelner, sondern Grundlagen einer polnischen Bewegung sind, die wirtschaftliche Vorteile erwartet. Kacuga meint, daß „das polnische Eigentum (z. B. im Krappitzer Raum) in deutsche Hände fällt;“ „deutsche Investoren werden nicht gewünscht“. Dabei sollte man sich darüber Gedanken machen, daß doch polnische Raubzüge in Schlesien bekannt sind.

Warum wird denn jetzt schon wieder ein friedliches Zusammenleben zwischen Polen und Deutschen in Schlesien gestört, deutsche Investoren, die für Polen und Deutschland arbeiten wollen, behindert? Warum werden erneut polnische Unterdrückungsmaßnahmen gegenüber der deutschen Minderheit gefordert? Polnische Nationalisten und Chauvinisten haben wohl nicht aus der Geschichte gelernt und schaden dem europäischen Einigungsprozeß.

In Nr. 12/1996 des „Schlesischen Wochenblattes“ (Zeitung der Deutschen in der Republik Polen) wird mitgeteilt, daß in Polen über eine neue Aufteilung der Wojewodschaften diskutiert wird. Miller vom polnischen Ministerrat unterstützt das Bestreben der Auflösung der Wojewodschaft Oppeln und die Eingliederung dieser Wojewodschaft in die Wojewodschaft Kattowitz. Dies bedeutet ein „Auffressen“ der deutschen Minderheit im Oppelner Land durch Kattowitzer Politiker, die negativ gegenüber dieser Minderheit eingestellt sind („Moloch katowicki pożarłby Niemców“. Die deutsche Minderheit müßte also erneut ums Überleben kämpfen. Wir unterstützen die Ansicht, daß die Auflösung der Wojewodschaft Oppeln einen Bruch der deutsch-polnischen Verträge bedeuten würde.

Dr. M. Gabor

Glückwünsche

Herr **Max Ernst** feiert am 14. September 1996 seinen **90. Geburtstag**. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen noch viele glückliche und gesunde Jahre. 40726 Hilden, Noldeweg 18.

Frau **Maria Kuznik** geb. Thomas, feiert am 6. September 1996 ihren **88. Geburtstag**. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen weiterhin viel Glück und Gesundheit. 50769 Köln, Pletschbachweg 7.

Frau **Hedel Latke** feiert am 2. Oktober ihren **85. Geburtstag**. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen weiterhin viel Glück und Gesundheit. L-1670 Semmringer Berg, Am Charly 19 - Luxemburg.

Herr **Franz Schneider** feiert am 11. September 1996 seinen **85. Geburtstag**. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen viel Glück und Gesundheit. 63225 Langen, Hessen, Nordenstraße 52.

Herr **Hans Wojtalla** - feiert am 19. August 1996 in Brachtal (früher Ottmuth) seinen **85. Geburtstag**. Es gratulieren und wünschen alles Liebe und Gute, Glück, Gesundheit und Gottes Segen: die Töchter Doris, Rosi mit Ehemann Josel, Enkel Heinrich, Beate und Gabi mit Ehemännern, Urenkel; Michael, Peter, Alexandra und David. 63636 Brachtal, Berenwiesenstraße 6.

Frau **Gertrud Scheit** geb. Hajduk feiert am 19. Mai 1996 ihren **75. Geburtstag**. Herzliche Glück- und Segenswünsche, wie auch weiterhin viel Gesundheit von Sohn Dieter mit Renate und Yvonne. 51063 Köln, Düsseldorfer Str. 88.

Frau **Helene Friedla** feiert am 24. September 1996 in Krappitz-Ottmuth ihren **75. Geburtstag**. Wir wünschen weiterhin viel Glück und Gesundheit. 47-303 Krapkowice, ul Ks. Duszy 26/16.

Frau **Helene Reinhard** feiert am 31. Juli 1996 ihren **75. Geburtstag**. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen weiterhin viel Glück und Gesundheit. 10585 Berlin, Kaiser-Friedrich-Str. 8.

Herr **Alois Wienzek** feiert am 25. September 1996 seinen **71. Geburtstag**. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen weiterhin viel Glück und Gesundheit. 59075 Hamm, Uhlenfeld 26.

Herr **Dr. Norbert Fesser**, Chefarzt der Chirurgischen Abteilung, feiert am 21. September 1996 seinen **65. Geburtstag**. Herzlichen Glückwunsch und weiterhin viel Glück und Gesundheit wünschen seine Jugendfreunde. 53518 Adenau, Hirzensteinstraße 19.

Herr **Bernhard Wienzek** feierte am 10. Mai 1996 seinen **65. Geburtstag**. Herzlichen Glückwunsch und weiterhin viel Glück und Gesundheit. 33165 Lichtenau, Huserner Str. 13.

Herr **Norbert Schampera** feiert am 15. August 1996 seinen **65. Geburtstag** in Köln; und Herr **Richard Schampera** auch am 15. August d. J. seinen **70. Geburtstag** in Görlitz. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen den Brüdern weiterhin viel Glück und Gesundheit. Einen extra schönen Gruß vom kleinen Karl!!! 50735 Köln, Stammheimer Str. 169.

Herr **Herbert Schneider** feierte am 8. Juni 1996 seinen **60. Geburtstag**. Herzliche Glückwünsche und weiterhin viel Glück und Gesundheit von Deinen Bekannten. 65428 Rüsselsheim, Liebigstraße 17.

Herr **Helmuth Kalla** feierte am 4. Juni 1996 seinen **60. Geburtstag**. Alle ehemaligen Ministranten aus Ottmuth wünschen Dir alles Gute, Gesundheit, Gottesreichtesten Segen und noch viele gesunde Jahre im Kreise Deiner Familie. 47167 Duisburg, Am Krayenbergshof 84.

Herr **Adolf Kaluza** feierte am 29. Mai 1996 seinen **60. Geburtstag**. Herzliche Glückwünsche und weiterhin viel Glück und Gesundheit wünschen seine Freunde und Bekannte. 42699 Solingen, Riefnacken 13.

Herr **Paul Weiß** feiert am 27. September 1996 seinen **60. Geburtstag**. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen weiterhin viel Glück und Gesundheit. 98553 Schleusingen, Hainstraße 17.

Am **21. Mai 1996** wird

Günter Laqua



Möge auf allen Deinen Wegen Sonne sein und reicher Segen,
hast geschafft, gesorgt für uns und vom ganzen Herzen bedanken wir uns.
Zu Deinem Geburtstag wünschen wir Dir alles Gute und ein langes Leben.

***Deine Frau Theresia mit Tochter Ilona,
sowie alle Verwandten und Bekannten.***

Koblenz, Trierer Straße 102 a

Es ist kaum zu glauben aber wahr – unsere Karlshorster Zwillinge –

Maria Malek und Anna Sluga geb. Leppich

werden am 16. Juli 1996 –
ja da staunt ihr –



Wir gratulieren und wünschen Euch noch viele gesunde fröhliche Jahre
im Kreise Eurer Lieben.

Franz Jarosch mit der Familie

und natürlich alle Karlshorster hier in Deutschland und in unserer
oberschlesischen Heimat. Michel.

Maria Malek, Akazienweg 19, 41540 Dormagen

Landrat fuhr nach Polen – BMW gestohlen

Trauriges Ende einer Dienstreise: Mit seinem silberfarbenen 7er BMW fuhr Landrat Herbert B. Blank (49, CDU) nach Polen. In der Region Oppeln wollte er eine Partnerschaft mit seinem Landkreis Altenkirchen (Rheinland-Pfalz) vorbereiten. Doch in der Nacht wurde sein 7er BMW in Krapkowice (dt. Krappitz) vom Innenhof des Hotels gestohlen – trotz Wegfahrsperre. Landrat Blank: „Ich lass’ mich nicht entmutigen!“ (hoe)



In Memoriam!

„Sei treu bis in den Tod, dann
werde ich dir den Kranz des
Lebens geben.“

(Offb. 2.10)

Christus, der ewige Hohepriester, rief seinen
treuen Diener

Herrn Erzpriester
Leonhard Gaida

zu sich in sein himmlisches Reich.

Einige Tage vor seinem 61. Geburtstag und im 38. Jahre seines Priestertums ereilte ihn der plötzliche Tod während er in der hl. Messe predigte.

Als ältestes Kind kam Leonhard am 11. März 1935 in Karlshorst zur Welt. Er blieb seinem Dorf immer sehr verbunden. Spielte zwei Jahre, bevor er 1953 ins Priesterseminar nach Neiße aufgenommen wurde, in der ersten Fußballmannschaft (damals LZS Karlubitz) als Torwart. Seine große Liebe galt aber auch den Ministranten, die ihm zu seiner Priesterweihe mit 30 Personen im vollen Ornat unter Führung von Otmar Torka das Geleit gaben.

Dankbar gedenken wir in den Jahren 1958 bis 1968 seines priesterlichen Wirkens als Kaplan in Stefanshöh und Stolzmutz/Leobschütz. Ab 1969 erhielt er die Pfarrei in Preuß. Krawarn (Krowiarki) Kreis Ratibor, wo er 27 Jahre ein guter und beliebter Seelsorger gewesen ist. Die feierliche Beerdigung fand am 14. März 96 unter Anteilnahme von über 100 Priestern und den Einwohnern der Gemeinden von Preuß, Krawarn und Karlshorst statt. Sein persönlicher Freund, der jetzige Oppelner Bischof Nossel hielt in der knapp drei Stunden dauernden Trauerzeremonie die Predigt sowie die Ansprache am Grab.

Gott, Du bist reich an Erbarmen für alle, die zu Dir kommen. Schenke Deinem Diener Leonhard, seligen Frieden, ewige Ruhe und Glanz deines Lichtes.

G. M.

Vater in Deine Hände befehle ich meinen Geist,
Du hast mich erlöst, Du treuer Gott.
Psalm 31,6

Wir trauern um meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater,
Großvater, meinen Schwiegersohn, unseren Bruder, Schwager und Onkel

Josef Wieczorek

* 8. 9. 1928

† 2. 4. 1996

In Liebe und Dankbarkeit:

Christine Wieczorek geb. Schulz

Roland und Brigitte Hebben geb. Wieczorek

Josef und Renate Wieczorek geb. Kolkmann

Hans-Jürgen Wieczorek

Maria Schulz

Enkelkinder

und Anverwandte

49525 Lengerich (Westf.), An den Burwiesen 13
(fr. Gogolin)

Du hast für uns gesorgt, geschafft,
gar oft wohl über deine Kraft.
Nun ruhe aus, du gutes Herz,
der Herr wird lindern unsern Schmerz.

Unfaßbar für uns alle entschlief heute plötzlich und unerwartet meine liebe
Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwä-
gerin und Tante

Hildegard Friedla

geb. Kopietz

* 27. 6. 1923

† 2. 5. 1996

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied.

Karl Friedla

Wolfgang und

Gabriele Mai, geb. Friedla

mit Daniel und Jennifer Frehsdorf

Paul und

Ursula Friedla, geb. Blanke

mit Christin und Stefan

Eckhard und Barbara Schoder, geb. Friedla

mit Benjamin und Jessica

Wilhelm und Stefanie Lohmeyer, geb. Friedla

mit Denise

und Anverwandte

32657 Lemgo-Wahmbeckerheide, Blumental 6

Dein ganzes Leben war nur Schaffen,
warst immer gut und hilfsbereit,
du konntest bess're Tage haben,
doch dazu nahmst du dir nie Zeit.
Nun ruhe aus und schlaf in Frieden,
hab tausend Dank für deine Müh',
wenn du auch bist von uns geschieden,
in unseren Herzen stirbst du nie.

Im Frieden Gottes kehrte heim zu seinem Schöpfer mein lieber Mann,
unser allerbestester Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder, Schwager, Onkel und Pate

Georg Chowanietz

* 14. 2. 1931

† 6. 6. 1996

Er starb plötzlich und unerwartet.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen Abschied:

Ursula Chowanietz geb. Lukaschek

**Christof und Gabi mit Mark und Tom
Claudius**

Norbert und Elke mit Andreas

Conny

Geschwister und Anverwandte

54516 Wittlich, Gleiwitzer Str. 34

Gott, Dich brauche ich jetzt so sehr.
Ich strecke meine Hand nach Dir aus,
weil ich einen starken Halt suche.

Anneliese Schneider

geb. Schroeter, verw. Scholz

* 5. 9. 1908

† 16. 4. 1996

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, unsere gute Tante und Großtante hat ihr Leben in Gottes Frieden vollendet.

In stiller Trauer

Barbara Baermann geb. Scholz

Michael Scholz

im Namen aller Angehörigen

Goslar, „Kloster Frankenberg“

Traueradresse: M. Scholz, Häußlerstraße 59, 21031 Hamburg

Völlig unerwartet ist heute mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder und Onkel

Walter Malassa

im Alter von 65 Jahren von uns gegangen.

Wir nehmen Abschied in Liebe und Dankbarkeit.

56170 Bendorf-Sayn, Beethovenstraße 7,
den 24. April 1996

Befehl dem Herrn deine Wege
und hoffe auf ihn,
er wird's wohl machen.
Psalm 37,5

Gott der Herr nahm heute meinen lieben Vater, meinen guten Bruder, unseren Schwager und Onkel

Martin Krabisch

zu sich in sein Reich.

Er starb, für uns plötzlich und unerwartet, im Alter von 80 Jahren.

In Liebe und Dankbarkeit
nehmen wir Abschied:
Karen Krabisch und Anverwandte

45966 Gladbeck, Lehmstich 4, den 17. Juni 1996

Die Beisetzung hat im engsten Familienkreis stattgefunden.

Inoffiziell wurde uns mitgeteilt, daß:

Adolf **Kutz**, im Januar 1996 in 41849 Myhl – Wassenburg, verstorben ist.

Elisabeth **Anders** geb. Hylla in 74722 Buchen, verstorben ist.

Hedwig **Kauczor** in Lichtenstein verstorben ist.

August **Mutke** in Krappitz verstorben ist.

Theodor **Switulla** in Leverkusen – nach kurzer Krankheit verstorben.

Martel **Kassler** geb. Macha in Bochum verstorben ist.

Liebe Freunde des Krappitzer Heimatblattes,

in den letzten Jahren haben wir einige neue Rubriken eingeführt, die Ihre Anerkennung fanden. Es gibt aber auch kritische Stimmen, was uns eigentlich freut und bedeutet, daß Sie engagiert an der Mitgestaltung unseres Blattes interessiert sind. Es gibt keine andere Zeitung in Deutschland, die kontinuierlich über aktuelle Ereignisse in Krappitz und Umgebung aufgrund von Mitteilungen in polnischen Publikationen berichtet. Die Rubrik „Polnische Presse in unserer Heimat“, die sowohl unsere „alten“ und insbesondere „jungen“ Leser interessiert, bleibt ein konstanter Bestandteil unseres Heimatblattes.

Wir sind kein politisches Blatt, können aber nicht mit Schweigen politische Ereignisse in unserer Heimat übergehen, deshalb werden, „Gedanken über Oberschlesien“ und kritische Bemerkungen über deutsch-polnische Verhältnisse fortgesetzt, wobei wir immer bemüht sind, freundschaftliche und friedliche Absichten zwischen Deutschen und Polen hervorzuheben. Das dies die polnische Seite nicht zur Kenntnis nimmt und unsere Bestrebungen ignoriert, stört uns nicht. Da fehlt noch die Reife und Toleranz der polnischen Seite!

Wir sind auch keine Kulturzeitschrift, trotzdem wollen wir weiter über berühmte Schlesier, die die deutsche und europäische Kultur mitprägten, berichten. Jeder von uns sollte stolz darauf sein, daß so viele berühmte Persönlichkeiten aus unserem Land hervorgegangen sind.

Wir sind keine professionellen Journalisten, arbeiten ehrenamtlich, deshalb sollten uns Redaktionsfehler verziehen werden. Ständig kämpfen wir mit finanziellen Schwierigkeiten, deshalb bitten wir um Ihre weitere finanzielle Unterstützung, damit unser Krappitzer Heimatblatt erhalten bleibt. Vielleicht könnte dann auch ein



Archiv-Postkarte 1910

Treffen mit bewährten Mitarbeitern unseres Blattes organisiert werden, um dieses Blatt noch attraktiver zu gestalten.

Wir sind auch kein Gesundheitsmagazin, wollen jedoch in Zukunft einige Anregungen im Zusammenhang mit der schlesischen Küche, Weinkeller und Weingenuß geben, wobei Gesundheitsaspekte eine Rolle spielen sollten.

Dr. M. Gabor



Gesundheit und Wein

Apostel Paulus „ad Timotheum“:

„Trinke kein Wasser mehr, sondern brauche ein wenig Wein, um deines Magens willen, weil du oft krank bist“.

Nun, Wasser ist lebensnotwendig, allerdings haben Weintrinker eine höhere Lebenserwartung! Aber nur gemäßigter Weingenuß stellt u. a. eine präventive Schutzmaßnahme gegen die koronare Herzkrankheit und gegen Herzinfarkt dar. Darüber und andere Probleme des Weingenießens werden wir in den nächsten Nummern unseres Blattes berichten. Zum Wohle, mit einem Gläschen kühlen Weines an einem schönen Sommerabend! (Unsere Empfehlung: deutscher Riesling oder kalifornischer Rosé, Serviertemperatur 8 Grad C oder italienischer Prosecco oder Champagner, Serviertemperatur 6 Grad C oder Bowle mit Eiswürfeln. Wer kennt das beste Bowlen-Rezept?)

Heimattreffen 1996

4. August 1996 Augsburg: Traditionelles Treffen der Landsleute von Krappitz und Umgebung.
Gaststätte „Rheingold“, Prinzstraße 14, ab 9.00 Uhr.

31. August 1996
Krappitz-Ottmuth
Treffen der ehemaligen Ministranten aus Ottmuth, im Haus der Deutschen Minderheit b. Kaluza, Oppelner Straße, ab 14.00 Uhr.

Auskunft erteilt:

Otmar Torka, Tel. 06 21 / 75 11 72

Horst Bekiesch, Tel. 0 71 71 / 9 98 99

Das **Herbsttreffen** der Landsleute von Krappitz und Umgebung findet am **5. u. 6. Oktober 1996** statt. Im „Hotel zum Deutschen Haus“, Kastanienallee 16, 45127 Essen. Teilnehmer die übernachten möchten, bestellen ihr Zimmer bei Frau Vitthaut, Tel. 02 01 / 23 29 89.

Ein reichhaltiges Programm mit Tanz und Tombola ist vorgesehen. Näheres erfahren Sie beim Veranstalter Herrn Walter Cebulla, Tel. 02 01 / 23 24 21 oder 0 20 56 / 6 03 56.



Prozession zum St. Annaberg

Archiv-Foto 1929

Das war immer ein großes Ereignis in der damaligen Zeit, auf welches sich die Gemeinde Wochen oder Monate vorher vorbereitete.

Herausgeber: Alois Bialek, Pletschbachweg 7, 50769 Köln

Telefon und Fax 0221/7871224

Postbank Köln, Konto-Nr. 77 421 - 502

(BLZ 37010050)

Erscheint viermal im Jahr

Jahresbezugspreis 19,- DM